



# LEIBNIZ-SOZietät DER WISSENSCHAFTEN ZU BERLIN E. V.

*begründet 1700 als  
Brandenburgische Sozietät  
der Wissenschaften*

Die Leibniz-Sozietät der Wissenschaften zu Berlin e.V. ist eine Vereinigung von anerkannten Natur-, Geistes-, Sozial- und Technikwissenschaftlern. In ihren Traditionen und in ihrer personellen Kontinuität geht sie zurück auf die im Jahre 1700 gegründete *Kurfürstlich-Brandenburgische Sozietät der Wissenschaften*, eine der ältesten wissenschaftlichen Institutionen in Deutschland, sowie ihren geistigen Vater und ersten Präsidenten, Gottfried Wilhelm Leibniz (1646-1716). Mit der Brandenburgischen Sozietät der Wissenschaften ist die Sozietät historisch über drei Jahrhunderte ununterbrochen fortgeführter geheimer Wahl ihrer Mitglieder und deren wissenschaftlichem Wirken verbunden. Sie baut auf eigenständigen Forschungen ihrer Mitglieder auf und bietet ihnen ein Forum des wissenschaftlichen Meinungsaustausches und der Publizität. Zu ihren Grundsätzen gehören weltanschauliche Pluralität, Inter- und Transdisziplinarität sowie Internationalität.

Die Sozietät hat in der heutigen deutschen und speziell der Berliner Wissenschaftslandschaft einen besonderen Status. Sie ging aus der im Zuge der Vereinigung Deutschlands abgewickelten Gelehrten-gesellschaft der Akademie der Wissenschaften der DDR hervor. Im Ergebnis des 1989/90 begonnenen Reformprozesses entwickelte sie sich zu einer wissenschaftlich autonomen internationalen Institution interdisziplinär wirkender Gelehrter

und nahm 1993 die Rechtsform eines eingetragenen gemeinnützigen Vereins an. Die Sozietät finanziert sich vornehmlich über Mitgliedsbeiträge und Spenden. Finanzielle Unterstützung erhält sie durch die Berliner Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung und projektgebunden durch Stiftungen und weitere Kooperationspartner. Alle wissenschaftsorganisatorischen Aufgaben erfüllen ihre Mitglieder in ehrenamtlicher Tätigkeit.

In der Sozietät sind die wesentlichen Fachgebiete der zeitgenössischen Wissenschaft vertreten. Die für Deutschland einmalige multidisziplinäre Ausrichtung einer Gelehrten-gesellschaft wird für den wissenschaftlichen Diskurs und die Erörterung aktueller Probleme von Wissenschaft und Gesellschaft genutzt. Die Arbeit erfolgt traditionell im Plenum und in den beiden Klassen für Naturwissenschaften und Technikwissenschaften sowie für Geistes- und Sozialwissenschaften, die ihre Sitzungen einmal im Monat abhalten. Im Rahmen der Sozietät sind außerdem gegenwärtig zehn Arbeitskreise tätig, die sich mit speziellen Fragen der wissenschaftlichen Entwicklung befassen (insbesondere auf den Gebieten Bildung, Gesellschaftsanalyse, Demographie, Wissenschafts- und Akademieggeschichte,

Methodologie der Wissenschaften, Geowissenschaften, Montan- und Umweltwissenschaften, Weltraum- und Astrwissenschaften, Allgemeine Technologie, Emergente Systeme/Information und Gesellschaft).

In den letzten Jahren haben sich wissenschaftliche Kolloquien und Tagungen zu einem Schwerpunkt in der Tätigkeit der Sozietät entwickelt. Viele von ihnen wurden mit internationaler Beteiligung durchgeführt, beispielsweise die Konferenz „Akademien in Zeiten des Umbruchs“ und die Würdigung der Leistungen von Albert Einstein 2005, die Comenius-Ehrung und die Ehrung von Leonhard Euler im Jahre 2007, die Tagung „50 Jahre bemannte Raumfahrt“ und die Konferenz „Vom atomaren Patt zu einer atomwaffenfreien Welt“ zum 100. Geburtstag des Physikers Klaus Fuchs 2011, die Tagung „Energiewende – Produktivkraftentwicklung und Gesellschaftsvertrag“ und die Konferenz „Jean-Jaques Rousseau zwischen Aufklärung und Moderne“ anlässlich seines 300. Geburtstages 2012, die Tagung „Inklusion und Integration“ und die Konferenz „Vom Mineral zur Noosphäre“ anlässlich des 150. Geburtstages von Vladimir Ivanovič Vernadskij 2013 sowie die gemeinsam mit der Makedonischen

Akademie der Wissenschaften und Künste durchgeführte Konferenz „Der Balkan im 1. Weltkrieg, Großmachtinteressen und Regionalkonflikte“ (2014).

Der Leibniz-Sozietät gehören im Unterschied zu den in Deutschland vorherrschenden Regionalakademien, die nur Mitglieder aus dem Sitzland aufnehmen, mehr als 300 Wissenschaftler aus ganz Deutschland und aus mehr als 20 Ländern weltweit an. Die Satzung der Sozietät schreibt vor, dass nur Persönlichkeiten zu Mitgliedern zugewählt werden können, die auf ihrem Fachgebiet hervorragende wissenschaftliche Leistungen erbracht haben.

Präsident der Leibniz-Sozietät ist seit 2012 der Technikphilosoph *Gerhard Banse*. Dem Präsidium gehören weiter an: die Kulturwissenschaftlerin *Dorotheé Röseberg*, der Althistoriker *Armin Jähne* und der Pädagoge *Bernd Meier* als Vizepräsidenten, der Psychologe *Heinz-Jürgen Rothe* als Sekretar des Plenums sowie der Finanzwissenschaftler *Ulrich Busch* als Schatzmeister. Ehrenpräsident ist der Wissenschaftsphilosoph *Herbert Hörz*. Sekretar der Klasse für Naturwissenschaften und Technikwissenschaften ist der Verfahrenstechniker *Lutz-Günther Fleischer*, Sekretar der Klasse für Sozial-

und Geisteswissenschaften ist der Romanist, Kultur- und Sprachwissenschaftler *Hans-Otto Dill*. Über die Mitglieder gibt ein jährlich aktualisiertes Mitgliederverzeichnis Auskunft, das auch Angaben über Auszeichnungen und das Statut sowie die Publikationsorgane der Sozietät enthält..

Die wissenschaftlichen Vorträge der Sitzungen und Kolloquien der Leibniz-Sozietät werden vorzugsweise in der Publikationsreihe „Sitzungsberichte der Leibniz-Sozietät“ veröffentlicht. In der vom Präsidenten herausgegebenen Reihe sind seit 1994 mehr als 120 Bände erschienen. Als weitere Reihe gibt die Sozietät die „Abhandlungen der Leibniz-Sozietät“ heraus, von der bisher über 40 Bände erschienen sind. Informationen zur Leibniz-Sozietät und ihrem Wirken in „Leibniz intern“, die online-Zeitschrift „Leibniz-Online“ sowie eine digitalisierte Version aller bisher erschienenen Sitzungsberichte finden sich auf der Homepage der Sozietät unter <http://www.leibnizsozietat.de/>.

Die Leibniz-Sozietät der Wissenschaften zu Berlin gedenkt auf ihrem traditionellen Leibniz-Tag alljährlich des Geburtstages von Gottfried Wilhelm Leibniz. Neue Mitglieder werden vorgestellt und es wird über die Arbeit des vergangenen Jahres berichtet.